

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 3

Artikel: Ich bin die Stiefmutter meines Buben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich kann nicht behaupten, daß mich die Aussicht auf einen neunjährigen Buben, dem ich nach unserer Heirat Mutter sein würde, sehr begeistert hätte. Aber ich habe auch keine weitläufigen Überlegungen angestellt. Ich liebte meinen zukünftigen Mann und wußte, daß ein Sohn aus erster Ehe ganz einfach mit in unsere Gemeinschaft hineingehöre. Heute, da seit unserer Heirat ein paar Jahre vergangen sind, denke ich normalerweise gar nicht mehr daran, daß Andres nicht eigentlich mein Kind ist. Sicher ist es aber nicht ganz einfach, einen großen

**Ich bin
die**

Stiefmutter meines

Buben anzutreten. Ich wurde deshalb öfters von Frauen, die vor ähnlichen Entscheidungen stehen, um Rat gefragt. Das veranlaßt mich, einiges von meinen Erlebnissen aufzuschreiben.

Wenn ich davon erzählen will, wie Andres und ich zueinander gefunden haben, dann muß ich vorausschicken, daß einige verhältnismäßig glückliche Voraussetzungen da waren. Einmal hätte Andres altersmäßig ganz gut mein Kind sein können. Dann hat er seine Mutter gar nie bewußt gekannt. Sie verließ ihn, als er noch kein Jahr alt war. Er wuchs unter der Obhut einer guten Großmutter auf, die aber leider, als er sechs Jahre alt war, starb. Danach war er in einer Pflegefamilie.

Die ersten Kontakte

Andresens Vater war ein ziemlich begehrtes Heiratsobjekt. So kam es, daß Andres bei Heiratsinteressentinnen oft Mittel zum Zweck war. Sein Vater verbrachte die Sonntage regelmäßig mit ihm. Was lag also näher, als sich den Weg zum Herzen des Vaters über das Kind zu bahnen. Der Bub wurde deshalb sehr umworben. Ich erinnere mich gut, wie ich ihn bei einem Vereinsausflug mitten in einem Kreis heiratslustiger Frauen sah. Er machte ein ärgerliches Ge-

Buben

sicht und seufzte ergeben, weil er der Gruppe nicht entrinnen konnte. Dabei haben nebenan Buben Fußball gespielt, und er hätte doch viel lieber auch geschützt.

Für mich hat das damals die Sache ziemlich kompliziert. Die Liebe zwischen meinem Mann und mir war noch im Anfangsstadium. Mir schien, daß Andres mit einbezogen werden sollte. Aber ich wollte nicht so patschig an ihn herankommen. Ich versuchte deshalb mehr über seinen Vater für ihn zu sorgen. Wenn Andres mit uns zusammen war, bemühte ich mich vor allem, nichts zu dramatisieren und seine Anwesenheit als etwas Selbstverständliches erscheinen zu lassen. Bei seinem abwartenden Mißtrauen gegenüber Frauen, die sich für ihn interessierten, war ich mir über die Gefühle, die er mir entgegenbrachte, damals durchaus nicht im klaren.

Erst als mein Mann und ich wußten, daß wir uns heiraten wollten, begann ich mich regelmäßig um Andres zu kümmern. Ich ging einmal in der Woche zu seiner Pflegefamilie, half dort bei den Schulaufgaben und erzählte ihm auch Gutenachtgeschichten. Übrigens waren mir diese Besuche nach der Arbeit, die zudem noch eine halbstündige Bahnfahrt erforderten, oft ein Opfer. Aber ich habe nie geglaubt, daß man einem Kind einfach so umsonst nahekomme. Andres muß meinen guten Willen gespürt haben, denn er schloß sich zusehends näher an mich an.

Doch bald einmal änderte sich sein Verhalten wieder. Er fing an, sich mehr und mehr zurückzuziehen, in der Schule ließ er mit seinen Leistungen nach, und sein ganzes Wesen bekam etwas Gedrücktes. Verschiedene Personen seiner Umgebung hatten ihm Stiefmutter-Schauergeschichten erzählt. Wie weit sein

verändertes Verhalten auf diese fragwürdigen Liebenswürdigkeiten zurückzuführen war, werde ich wohl nie erfahren, aber ausgewirkt haben sie sich bestimmt.

Das neue Heim

Der Hochzeitstag war für Andres ein schweres Erlebnis. Mehr als einmal sind ihm die Tränen über die Wangen gekollert. All das Neue und Unsichere muß ihn besonders bedrückt haben. Später erfuhr ich auch, wie sehr er enttäuscht war, daß wir unsere Hochzeitsreise ohne ihn machten.

Zum Glück hatten meine Eltern die Freundlichkeit, ihn für diese Zeit zu sich einzuladen. Das war nicht ganz selbstverständlich, denn sie konnten sich mit dem Umstand, daß ich einen geschiedenen Mann heiratete, lange nicht abfinden. Trotzdem nahmen sie Andres sehr lieb auf. Er hat sich bei ihnen richtig wohl gefühlt und hat gleich Kontakt mit seinen neuen Cousins und Cousinen gefunden. So bahnte er sich auch den Weg zu den Onkeln und Tanten, die meine Heirat nicht gebilligt hatten.

Am Tag nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise holte ich unseren Buben heim. Er hatte sich besonders mit Reto, einem Buben meiner Schwester, sehr angefreundet. So bat ich meine Schwester, mir Reto gleich mit in die Ferien zu geben. Das hat sich als kluge Vorsorge erwiesen.

Andres war mir gegenüber stark gehemmt. Ich hatte ihm gesagt, daß er mir jetzt Mutter sagen dürfe. Geduzt hat er mich schon früher, allerdings ohne mich mit irgend einem Namen anzusprechen. Jetzt konnte er mir auch nicht mehr Du sagen. Er suchte

J A K O B S T E T T L E R

Brosi Bell und der Höhlenschatz

Erlebnisse und Abenteuer am Gotthard. Für Jugendliche von 12 Jahren an. Mit 23 Illustrationen von Heinz Stieger. Fr. 14.60

Die Thurgauer Zeitung schreibt: «...ein erzählerisches Geschick, sowohl was den Fluss der Handlung als auch die Zeichnung der Gestalten anbelangt, und eine munter dahinfließende Sprache. Der kriminelle Einschlag verleiht dem Wahrheitsgehalt der ‚Erlebnisse am Gotthard‘ noch einen besondern prickelnden Reiz. Das Buch fesselt durch den neuen Stoff, der noch kaum in der Jugendliteratur verwertet worden ist...»

S C H W E I Z E R S P I E G E L V E R L A G Z Ü R I C H

Neu im Herbst 1964

Alja Rachmanowa: Die Verbannten

349 Seiten. 6 Bildtafeln. Leinen Fr. 23.50

Das neue Buch der bekannten Schriftstellerin schildert eines der bewegendsten Kapitel aus der russischen Geschichte, den Aufstand der Freiheitshelden im Dezember 1825 und das harte Los der ihre Männer in die sibirische Verbannung begleitenden Fürstinnen. Es ist ein Epos der echten fraulichen Liebe und Hingabekraft, mit all ihrem Leid, ihrer Bitterkeit und ewig neuen Schönheit.

William Wolfensberger: Ausgewählte Werke

504 Seiten. Leinen Fr. 14.80

Für den Dichter und Pfarrer William Wolfensberger (1889–1918) standen Religion und Kunst in engem Bunde. Die vorliegende Auswahl, welche die bedeutendsten Novellen, Legenden, Skizzen, Gedichte und Predigten vereinigt, will dem heutigen Leser einen zu Unrecht vergessenen Dichter eigener Prägung wieder zugänglich machen.

Yvette Z'Graggen: Erwartung und Erfüllung

Roman. 247 Seiten. Leinen Fr. 16.80

Der Roman enthält echtes Leben in dichtem, feinem Gefüge. Erfahrungen der Frau in den merkwürdigen Schichtungen der Liebe, des Besitzes, der Verschmähung, der Sehnsüchte, der Menschensuche, der Selbstentäusserung, des Opfers, des Alleingangs schaffen einen eindrucklichen Wahrheitsgehalt. Ich finde in diesem Buch dankenswert viel echte schweizerische Geisteskraft.

Charlotte von Dach im Bund, Bern

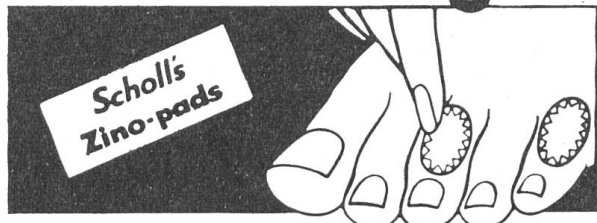
Christopher Felix: Methodik des Geheimdienstes

Aufbau und Arbeitsweise, mit einem Beispiel aus der Praxis. 303 Seiten. Leinen Fr. 19.80

Nach zahlreichen Erinnerungswerken ehemaliger Spione und Agenten erscheint mit dem Buch von Christopher Felix zum erstenmal eine sachkundige Methodik des Geheimdienstes. Im ersten Teil bespricht der Verfasser Aufbau und Arbeitsweise der westlichen Geheimdienste, die verschiedenen Arten des geheimen Vorgehens. Der zweite Teil schildert ein aufschlussreiches Beispiel aus der Praxis: die Machtübernahme durch die Kommunisten in Ungarn nach dem Zweiten Weltkrieg.

Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld

Hühneraugen



Leg eins drauf — der Schmerz hört auf

Sofortige Linderung! Scholl's weltbekannte Zino-pads schützen empfindliche Hühneraugen vollständig vor schmerzhaftem Druck und Reibung. Weich umhüllt das Schutzpflaster die heikle Stelle. Die jeder Packung beigelegten medikamentierten Disks lösen die Hühneraugen rasch und sicher. Warten Sie nicht zu, bis der Schmerz unerträglich wird, kaufen Sie Scholl's Zino-pads noch heute in Ihrer Drogerie oder Apotheke. Besondere Packungen auch für Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu Fr. 1.30 und 2.—



Hornhaut



Ballen



Weiche H'augen

Scholl's Zino-pads

Wäsche trocknen leicht gemacht

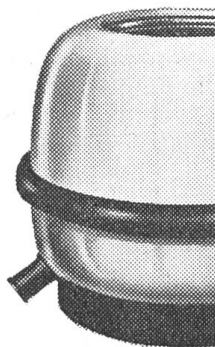
In 3 Minuten: 10 kg Gross- oder Kleinwäsche bügeltrocken.

Enorm leistungsfähig: ganze Waschmaschinenfüllung auf einmal! Sogar Wollsachen und feinste Gewebe.

Überall aufstellbar. Stets zur Hand und leicht versorgt.

Diese zu Zehntausenden bewährte elektrische Wäschezentrifuge kostet nur Fr. 186.—

Verlangen Sie den Gratisprospekt vom Fabrikanten:



SATURN AG Urdorf ZH Tel. 051 986 986



**100 Jahre
BASLER-LEBEN
1864-1964**

tausend Auswege, um mich nicht direkt ansprechen zu müssen. Ich übersah diese Schwierigkeiten einfach und war unendlich froh, daß Reto mir half, natürlich zu bleiben. Nach zwei Wochen, als Reto heim mußte, waren Andres und ich im neuen Heim schon ein wenig aufeinander eingespielt.

Mueti

Bis mir Andres Mutter sagte, dauerte es fast ein Jahr. Lange bevor es soweit war, hörte ich einmal zufällig, wie er seinen Kameraden gegenüber mit seiner Mutter plagierte. Ich sagte natürlich nichts, im stillen aber freute ich mich.

Als wir uns schon viel besser kannten und er mir ohne Scheu Gutenachtküsse zu geben pflegte, erwähnte ich wieder einmal wie nebenher, daß er mir Mutter sagen dürfe. Es erfolgte nichts. Dann hörte ich, wie er in seinem Zimmer vor sich hinmurmelte «Mueter, Mueti, Mama, Mueti». Wieder freute ich mich und wartete.

Etwa zwei Wochen später übte er das gleiche wieder im Badezimmer und rief mich schließlich «Mueti». Ich folgte dem Ruf, sagte aber nur etwas Alltägliche, da er mich ziemlich scheu anschaute. Ich hatte das sichere Gefühl, daß sich bei ihm etwas hervorwagte, bereit, beim geringsten Lufthauch wieder zu verschwinden. Ich wollte das Pflänzlein behutsam weiter pflegen, auch wenn es mir oft schwer fiel, so geduldig zu sein. In der Folgezeit kam es hin und wieder vor, daß er mich aus einem anderen Zimmer wie übend «Mueti» rief. Aber direkt hatte er mich noch immer nicht angesprochen.

Dann kam der Muttertag. Durch einen unglücklichen Zufall war sein Geschenk für mich kaputt gegangen. Gedrückt und enttäuscht kam er in die Stube. Da schien mir der Moment gekommen. Ich nahm ihn in die Arme und sagte ihm, daß ich nur ein Geschenk von ihm möchte. Er solle mir jetzt immer «Mueti» sagen. Damals sind mir und ihm die Tränen gekommen. Aber dieser Gefühlsausbruch schadete nichts mehr.

Die Wahrheit

Andres wußte sehr wenig von den Geschehnissen in seiner frühen Kindheit. Ich hatte zwar meinen Mann schon vor unserer Heirat gebeten, dem Buben mehr davon zu sagen. Er hat es aber nicht getan, da er

nicht gewohnt war, mit seinem neunjährigen Sohn persönliche Gespräche zu führen. Heute denke ich, daß es so wohl besser war; die Aufklärung im damaligen Zeitpunkt wäre verfrüht gewesen. Andres war ohnehin unsicher und vermißte die Geborgenheit. Erst etwa ein Jahr nach unserer Heirat habe dann ich mit ihm geredet. Dabei sagte ich ihm, sein Vater habe Schweres erlebt, und das sei auch für ihn, Andres, schwer gewesen. Dann erzählte ich ihm möglichst genau die wichtigsten Tatsachen. Meine Mitteilungen stimmten ihn nachdenklich. Doch habe ich in seinem Verhalten nichts festgestellt, was zu irgendwelcher Beunruhigung hätte Anlaß geben können.

Die neue Schwester

Schon bald nach unserer Hochzeit war ich in Erwartung. Der Gedanke, daß das Kleine mein Verhältnis zu Andres belasten könnte, machte mir Sorge. An einem glücklichen Sonntag sagte ich ihm, daß er ein Brüderchen oder Schwesterchen bekommen werde, und daß ich es jetzt bei mir trage. Einige Wochen später fragte er mich, ob das dann wirklich sein Bruder oder seine Schwester werde, und zweifelnd schaute er auf meinen Bauch, der mütterliche Formen angenommen hatte. Ich sprach ihm von dem väterlichen Samen, der bei ihm und seinen zukünftigen Geschwistern derselbe sei. Er gab sich zufrieden. Als die kleine Ursula dann geboren war und Andres mich im Spital besuchte, meinte er glücklich: «Gäll Mueti, jetzt simmer e richtigi Familie, Mueter, Vatter und zweu Chind.» Ich habe nie gespürt, daß er auf Ursula eifersüchtig gewesen wäre. Sie kam im Gegenteil genau zur richtigen Zeit für ihn.

Die Zärtlichkeiten

Andres hatte ein sehr großes Bedürfnis nach Zärtlichkeiten, das er jedoch je länger desto weniger zu zeigen wagte. Manchmal wurde ich deswegen ganz unsicher. Nach Ursulas Geburt war es nun rührend zu sehen, mit welcher Liebe und Feinheit er sich um die kleine Schwester kümmerte. Er hat sie oft eine Stunde lang im Arm gehalten und zart gestreichelt. Nie habe ich es ihm gewehrt, selbst auf die Gefahr hin, daß es Ursula nachher im Bettchen nicht mehr gefiel. Ich wollte aber auch auf keinen Fall Angst haben, daß er Ursula fallen lassen könnte oder sonst irgend etwas Ungeschicktes machen würde. Das hat

Diorling

le parfum "nouveau"

de

Christian Dior

Parfumerie Schindler


Zürich, Paradeplatz, Telefon 051/25 19 55



Beginnen Sie heute

nach jeder Mahlzeit mit Trybol Kräuter-Mundwasser zu gurgeln. Das ist einfach, geht schnell und schützt Sie doch sehr wirksam vor Erkältungen, vor zerfallenden Zähnen und vor unreinem Atem.

Mettler Qualitäts-Nähfaden
besonders stark



Mettler
SILK-FINISH
MERCERISED

E. Mettler-Müller AG Rorschach

Zirkulan bei erhöhtem Blutdruck und Blutandrang nach dem Kopf, Schwindelgefühl, häufigem Herzklopfen, Zirkulations-Störungen während der Wechseljahre, Durchblutungs-Störungen in den Gliedmassen, Arteriosklerose.

Origfl. Fr. 4.95
½ Lt. Fr. 11.25
Literfl. Fr. 20.55

erhältlich in
Apotheken
u. Drogerien
Dr. Antonioli AG
Labor Zürich

Kreislaufkrank?

Tägl. 2 x Kräuterarznei

**FRAU +
MANN**



Zickulan

Kopf hoch, junge Dame!

Keine Sorge!
Die Fachleute der chemischen Reinigung Kaufmann Zofingen freuen sich, Ihnen ihr Können zu beweisen.



Bei Farb-, Wein-, Obst-, Grasflecken oder alten, hartnäckigen Flecken, auch auf Leder, ist die Reinigung I zu Normalpreisen angebracht. Die Reinigung II, auch amerikanische oder Trockenreinigung genannt, verlangen Sie für schmutzige Stücke, die Fett-, Öl- oder Schmierflecken (auch starke) aufweisen. Sie ist ca. 20% billiger. Die faserschützende *Leopold* Wachs-Appretur wird sowohl nach der Reinigung I wie nach der Reinigung II auf fast alle Artikel gratis appliziert.

CHEMISCHE REINIGUNG
Kaufmann
ZOFINGEN

Erfahrene Fachleute • modernste Installationen = beste Qualität • mäßige Preise

sich wohl gelohnt. Obwohl Ursula heute ein kleiner Trotzkopf ist, mit dem der pubertierende Andres nicht allzuviel anzufangen weiß, hängen die beiden doch sehr aneinander. Ich bin auch froh, daß Andres sein Bedürfnis nach Zärtlichkeiten damals mit Ursula noch ungestört ausleben durfte. Es hat sich so alles viel natürlicher ergeben.

Die Strafen

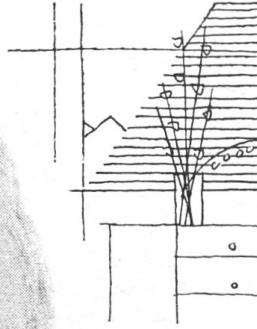
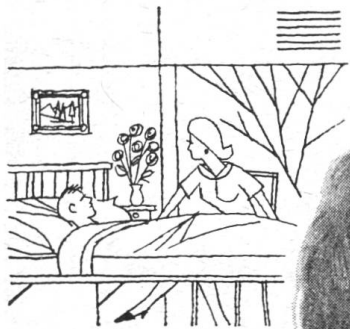
Das Gebiet, in welchem ich mich bis heute am wenigsten sattelfest fühle, sind die Strafen. Ich brachte es von Anfang an fast nicht fertig, normal mit Andres zu schimpfen. Hingegen entfuhr mir gelegentlich in der Ungeduld ein hartes Wort, das in der entsprechenden Situation ungerecht war. Das hat mich dann jedesmal sehr geplatzt. Sicher wäre gelegentlich eine konsequent durchgeführte Strafe nötig gewesen. Dafür hätte ich sonst mehr Selbstbeherrschung üben sollen. Zum Glück ist mein Mann jeweils in die Bresche gesprungen. Und wenn mich wegen meiner Ungeduld Gewissensbisse ankamen, dann tröstete er mich. Er fand, daß auch richtige Mütter nicht immer Engel seien. Es schade Andres nichts, wenn er vereinzelt Ungerechtigkeiten schlucken müsse, das müßten andere Kinder auch.

Was besser zu machen wäre

Da ist sicher einmal die Sache mit dem Schimpfen und dem Strafen, und daneben wohl auch noch anderes. Aber eines glaube ich zu wissen: ich habe mich um Andres nicht weniger ehrlich bemüht wie um die kleine Ursula. Deshalb will ich auch gar nicht zu sehr über begangene Fehler nachdenken. Die Gefahr, daß man sich selber in der Rolle der bösen Stiefmutter sieht, ist sowieso latent vorhanden. Dieses Bild scheint in unerreichbaren Tiefen zu wurzeln. Was ich für meine Kinder brauche, ist Liebe und Sicherheit. Beides wächst nicht, wenn ich an mir herumgrübele. Ich versuche deshalb einfach, immer wieder den Erfordernissen des Tages gerecht zu werden und das Geschehene sein zu lassen.

HELEN GUGGENBÜHL
Schweizer Küchenspezialitäten
7.-11. Tausend. Fr. 5.90

Die neue Krankenversicherung der Winterthur-Unfall



Auch «Kranksein» ist teurer geworden. Die Kosten für ärztliche Behandlung, Spitalaufenthalte, Kuren usw. haben zugenommen. Hinzu kommt der Verdienstausfall bei vorübergehender oder dauernder Erwerbsunfähigkeit. Gegen alle diese Risiken bietet unsere neue Krankenversicherung einen ausgezeichneten materiellen Schutz. Wer bei uns eine solche Versicherung abschliesst, kann sich im Krankheitsfall ohne Rücksicht auf die Kosten das leisten, was zu seiner Genesung nötig ist. Bei dauernder Erwerbsunfähigkeit infolge Krankheit verfügt er ausserdem über ein sicheres Ersatz Einkommen in Rentenform. Und selbstverständlich hat er Anspruch auf Vergütung der Kosten für die Behandlung als Privatpatient – beim Arzt und im Spital.

Was wird Ihre Frau dazu sagen? – Ihre Frau wäre sicher froh über eine Vorsorge, die der Familie auch bei langer Krankheit des Gatten und Vaters finanzielle Sorgen erspart. Und wenn sie die Vorteile unserer Krankenversicherung näher kennt, wird sie Ihnen vielleicht sogar vorschlagen, diesen ausgezeichneten Versicherungsschutz auf sie und die Kinder auszudehnen, wofür unsere Familienpolice günstige Möglichkeiten bietet.

Winterthur UNFALL

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur, Stadthausstr. 2
8401 Winterthur

COUPON

Bitte orientieren Sie mich näher über Ihre neue Krankenversicherung

Name Vorname

Strasse Alter

Ort



...und köstlich zu **Stocki**.*

Knorr Jägersauce ist
die ideale Ergänzung
zu Fleischgerichten!



*
STOCKI—
fixfertiger
Kartoffel-
stock von
KNORR!

Zu jedem feinen Essen — die passende Delikatess-Sauce von Knorr!